Calwer Wochenblatt

№ 203. Amts- und Anzeigeblatt für den Oberamtsbezirk Calw. 84. Jahrgang.

Erscheinungstage: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Insertionspreis 10 Pfg. pro Zeile für Stadt u. Bezirksorte; außer Bezirk 15 Pfg.

Mittwoch, den 1. September 1909.

Bezugspr. i. d. Stadt ¼jährl. m. Trägerl. Mk. 1.25. Postbezugspr. i. d. Orts- u. Nachbarortsverk. ¼jährl. Mk. 1.20, im Fernverkehr Mk. 1.30. Bestellg. in Württ. 30 Pfg., in Bayern u. Reich 43 Pfg.

Amtliche Bekanntmachungen.

K. Regierung des Neckarkreises.

Bekanntmachung, betr. Floßsperre auf der Enz.

Auf Antrag des Fabrikanten Kaltschmid in Oberriexingen ist die am 10. Juli ds. Js. zum Zweck der Ausführung von Wasserbauarbeiten auf Grund von § 29 der Minist.-Verfg., betr. die Ordnung der Langholzflößerei auf der Enz, vom 20. April 1885 (Reg.-Bl. S. 47) bis 31. August ds. Js. verfügte Floßsperre auf der Enz bis 19. September ds. Js. einschließlich verlängert worden.

Ludwigsburg, 30. August 1909.

K. Kreisregierung.
In Vertretung: Schüz.

Bekanntmachungen der K. Zentralstelle für Gewerbe und Handel.

1. Bezüglich der **k. Fachschule für Edelmetallindustrie in Schwäb. Gmünd,**
2. der **k. Bauhandwerkerschule in Biberach,**
3. der **Erfindungsausstellung,** veranstaltet von der k. württ. Zentralstelle für Gewerbe und Handel in Stuttgart unter Leitung ihrer Auskunftstelle für gewerblichen Rechtsschutz,
4. die **Verwertung gewerblicher Schutzrechte**

sind im Gewerbeblatt aus Württemberg Nr. 35 enthalten, worauf hiemit hingewiesen wird.

Calw, 31. August 1909.

K. Oberamt.
Amtmann Rippmann.

Die Verwertung gewerblicher Schutzrechte.

Von Walter Schwaebsch in Stuttgart.

Die Verhältnisse auf dem Gebiet der Verwertung gewerblicher Schutzrechte sind die denkbar ungesündesten. Die vielfachen Versuche seitens angesehener Persönlichkeiten, technischer und kaufmännischer Verbände, die Verwertung von Patenten und Gebrauchsmustern auf eine reelle Basis zu bringen und gleichzeitig großzügig durchzuführen, sind bisher von einem durchschlagenden Erfolg nicht begleitet gewesen.

Das Gebiet der Patentverwertung wird bisher in ausgiebigem Maße von einer großen Anzahl gewissenloser Ausbeuter, namentlich Patentagenten, bearbeitet. Ich habe schon mehrfach Gelegenheit gehabt, verschiedene Tricks dieser Leute aufzudecken und die Unwissenden zu warnen. Heute möchte ich die Frage erörtern, was geschehen kann, um Angebot und Nachfrage bei der Verwertung gewerblicher Schutzrechte auf gesunder Basis zu fördern. Die Patentverwertung ist bei den derzeit an die Hand gegebenen Mitteln für viele Erfinder mit recht erheblichen Kosten verknüpft. Es ist häufig unmöglich, bei einem Fabrikanten ein Interesse für eine Erfindung zu erwecken, wenn der Erfinder ihm die Erfindung nicht so vorführt, daß die Vorteile möglichst klar hervortreten. Ein solches Vorgehen, richtig durchgeführt, kostet natürlich Geld und ist schon aus diesem Grunde für manchen Erfinder überhaupt nicht ausführbar. Ein mechanisches Anerbieten der zu verwertenden Erfindung durch Offertbriefe hat, wie die Praxis ergibt, keinen Wert. Solche Offertbriefe sind selten überzeugend, und der Fabrikant wird heutzutage von solchen Anerbieten derart überhäuft, daß sie meistens ungelesen in den Papierkorb wandern, obgleich unter den Angeboten sich vielleicht Sachen befinden, die bei genauer Betrachtung für beide Teile zu einer segensreichen Geschäftsverbindung hätten führen können. Die vielfach recht wertvollen Erfindungen der großen Anzahl von Handwerkern und kleinen Erfindern werden meistens durch Verfall der Schutzrechte der Oeffentlichkeit wieder entzogen, weil die maßgebenden Stellen in den interessierten Industriekreisen auf das betreffende Schutzrecht nicht genügend aufmerksam geworden sind.

Als ein Weg, der zur Erzielung einer Patentverwertung am meisten Chancen bietet, erscheint mir eine von einwandfreier Stelle zu veranstaltende Ausstellung von Erfindungsmodellen, bei welcher auf verhältnismäßig kleinem Platz ein großes Angebot von auf Verwertung wartenden Erfindungen gemacht werden kann. Dieser Weg ist zwar schon beschritten worden, hat aber bisher keinen durchschlagenden Erfolg gehabt, zunächst, weil die veranstaltende Stelle nicht immer die erforderliche Autorität besaß, und weil ferner durch vordrängende Reklame für einzelne Erfindungen häufig die brauchbarsten vernachlässigt waren, wodurch das Niveau der Bestrebungen der Ausstellungsleitung herabgedrückt wurde.

Bei Veranstaltung von Erfindungsausstellungen ist in erster Linie darauf zu achten, daß keinerlei Bevorzugung einzelner Erfindungen stattfindet und ferner darauf, daß jede Erfindung, die zur Ausstellung zugelassen wird, einer ernsthaften Prüfung seitens des Besuchers würdig ist. Um eine Ausstellung so zu gestalten, ist naturgemäß eine Auswahl unter den Erfindungen erforderlich. Diese kann in erster Linie dadurch erreicht werden, daß von vornherein nur solche Erfindungen zur Anmeldung zugelassen werden, welche in Deutschland patentiert oder zum Patent angemeldet und amtlich veröffentlicht sind, ferner solche, welche als Gebrauchsmuster eingetragen sind. Bei den ersteren wird eine weitere Prüfung in den meisten Fällen überflüssig sein, wogegen sie bei allen Gebrauchsmustern unbedingt nötig ist. Ohne die Schwierigkeiten einer derartigen Prüfung zu verkennen, muß ich doch darauf hinweisen, daß jeder Sachverständige in der Lage ist, beispielsweise ein perpetuum mobile auszuscheiden. Dies ist vielleicht ein krasses Beispiel; es wird aber doch eine ähnliche Möglichkeit für andere Erfindungen bestehen, bei denen es sich um offenbar sinnwidrige Vorschläge handelt.

Die Kgl. Württ. Zentralstelle für Gewerbe und Handel in Stuttgart beabsichtigt den Versuch einer staatlichen Ausstellung zwecks Einleitung der Verwertung von gewerblichen Schutzrechten im obigen Rahmen zu machen.

Dem Bestreben dieser Behörde, den Erfindern schon bei Anmeldung ihrer Erfindungen an die Hand zu gehen, ist vor Jahresfrist die erste amtliche Auskunftsstelle für gewerblichen Rechtsschutz entsprungen, welche die auf sie gesetzten Hoffnungen über Erwarten erfüllt hat. Nach diesem Erfolg sind die Ziele obiger Behörde nunmehr dahin erweitert, den Erfinder auch noch über die Schutzerteilung hinaus in der Weise zu fördern, daß ihm die Verwertung seiner Schutztitel erleichtert und tunlichst kostenlos gemacht wird. Ob und in welchem Maße dieser Versuch sich zu einem Erfolg gestalten wird, kann mit Sicherheit nicht vorausgesagt werden, da Erfahrungen auf diesem Gebiet fehlen. Die Kgl. Zentralstelle hat die Fragen des Bedürfnisses und der Durchführbarkeit dieses Planes mit einer Anzahl der angesehensten Patentanwälte Deutschlands beraten und will auf Grund dieser Beratung, in welcher beide Fragen bejaht worden sind, am Anfang nächsten Jahres zum ersten Male eine staatliche Ausstellung für diesen Zweck veranstalten. Die Veranstaltung soll dem Erfinder nur geringe Kosten verursachen, welche lediglich zur Deckung der Selbstkosten der Behörde bestimmt sind, und es sollen gänzlich unbemittelte Erfinder kostenfrei ausstellen dürfen.

Die gesamte Einteilung und Einrichtung der Ausstellung und die Entscheidung über die Aufnahme der Modelle, in gewissen Fällen auch von Zeichnungen, soll in den Händen der Ausstellungsleitung liegen. Die Ausstellung wird wohl einen recht nüchternen Anstrich erhalten, andererseits aber auf der denkbar ernsthaftesten Grundlage beruhen, was nach Ansicht maßgebender Sachverständiger — und auch Exzellenz Graf Zeppelin gehört zu den Anhängern der Bestrebungen der K. W. Zentralstelle auf diesem Gebiet — das wichtigste ist.

Die Aufforderung zur Einreichung von Anmeldungen wird binnen kurzer Zeit ergehen.

Tagesneuigkeiten.

Bad Teinach 29. Aug. Unter den für die noch ziemlich zahlreich anwesenden Kurgäste veranstalteten Vergnügungen ist noch der gestrige zwanglose Unterhaltungsabend erwähnenswert, da er noch ein reichliches Programm musikalischer Genüsse bot. Während Fräulein Elsa Neugarten (Mainz) durch ihr temperamentvolles und dramatisches Deklamationstalent beim Vortrag von „Wildenbruchs Hexenlied" allgemeine Spannung hervorrief und das Interesse wirksam fesselte, erntete die Sängerin Fräulein Eberbach-Stuttgart durch mehrere Lieder bei ihrer vorteilhaften Begabung stürmischen Beifall. Im schönen Wechsel zwischen Gesang und Deklamation wurden von Fräulein Hilda und Elsa Schmidt (Stuttgart) einige 4händige Klavierstücke (Egmont-Ouverture und Romanze von Haydn) vorgetragen, die allgemeines Gefallen erregten. Ein hübsches Solostück auf der Violine von Fräulein Trude Neugarten, die Deklamation eines selbstverfaßten Poëms von Fräulein Cahn (Mannheim), die gesanglichen Leistungen des humorvollen Bettelbuas — eines kleinen Kurgastes hier verdienen anerkennende Erwähnung. Nachdem Badearzt Dr. Grißlich im Namen der Verwaltung und der Kurgäste den Mitwirkenden dankte und dabei Blumenspenden überreichte, gab ein sich anschließender kleiner Ball den Tanzlustigen noch reichliche Gelegenheit zu herzgymnastischen Uebungen.

Stuttgart 31. Aug. Zur Aufrechterhaltung der Ordnung im hies. Hauptbahnhof bei der Ankunft und Abfahrt der kaiserlichen Sonderzüge am 6. und 7. Septbr. müssen die Zugänge zum Bahnhof von der Schloßstraße her je etwa eine halbe Stunde

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

vorher abgesperrt werden. Während dieser Zeit vollzieht sich die Ankunft und Abfahrt der dem allgemeinen Verkehr dienenden Züge an den Bahnsteigen I. und II. Der Weg zu den Bahnsteigen, sowie zu den Fahrkartenschaltern und Gepäckräumen ist durch den Eingang in die linke Bahnhofhalle von der Friedrichsstraße her zu nehmen. Den Reisenden, die Fahrkarten zu lösen und Gepäck aufzuliefern oder abzuholen haben, wird empfohlen, sich tunlichst bald auf dem Bahnhof einzufinden. Die Prüfung der Fahrausweise der auf dem Bahnsteig II ankommenden oder abfahrenden Reisenden erfolgt ausschließlich an der Sperre dieses Bahnsteiges und nicht an den Warteräumen. Die rechtsseitigen Warteräume und Wirtschaftsgelasse (am Bahnsteig III) sowie die Mittelhalle des Bahnhofs werden für den allgemeinen Verkehr gesperrt, in die linksseitigen Warteräume und Wirtschaftsgelasse werden nur Reisende mit Fahrkarten, nicht aber Inhaber von Bahnsteigkarten zugelassen.

Kleinaspach OA. Marbach 31. Aug. Wie sich ein schlauer Durchbrenner Zivilkleider zu verschaffen weiß, das hat man laut „Neckarecho" hier erfahren. Unter strömendem Regen und bis auf die Haut durchnäßt, erschien bei Verwandten ein bayerischer Infanterist aus Würzburg und brachte vor, in der Nähe einquartiert zu sein und sich auf einer Urlaubsreise zu befinden, um seine Verwandten hier zu besuchen. Dem bayerischen Krieger wurde nun ein Zivilanzug, in dem er sich recht wohl fühlte, verabreicht, um die Uniform trocknen und reinigen zu können. Nun sollte auch noch das Großmütterchen besucht und Abschied von ihr genommen werden, was in Zivil abgemacht wurde. Als nach längerer Zeit der Marsjünger in Zivil, dessen Uniform inzwischen getrocknet und gesäubert war, nicht erschien, wurde nach ihm gesehen, aber er war nicht mehr zu finden. Der Zivilanzug gefiel ihm scheints besser, denn er suchte in diesem das Weite, und ließ seine Uniform zurück. Jede Verfolgung war erfolglos. Man hat es ohne Zweifel mit einem Deserteur zu tun. Er ist von Eßlingen und sein Name bekannt.

Göppingen 31. Aug. In dem Schnellzug Nr. 19 Stuttgart—Ulm—München, der mit einer Geschwindigkeit von 70 km die Station Göppingen durchfährt, befand sich auch der Bäckermeister Leinz von hier, der nur eine Fahrkarte bis Göppingen hatte. Er sprang laut „Remszeitung" während der Fahrt aus dem Zug, wobei er so zu Boden geschleudert wurde, daß er schwere Verletzungen davontrug. Er konnte wohl noch zu Fuß nach Hause wanken, doch ist nicht ausgeschlossen, daß er an den inneren Verletzungen noch lange zu leiden hat.

Friedrichshafen 31. Aug. Die heutige Bodenseefahrt des Kaisers von Oesterreich fand bei böigem Wetter und bedecktem Himmel statt. Das Kaiserschiff wurde von der Bevölkerung der Uferstädte lebhaft begrüßt. Hier in Friedrichshafen herrscht seit Mittag ein großer Fremdenverkehr, besonders in der mit Fahnen reich geschmückten Friedrichstraße, wo zur Mittagsstunde die Kapelle des 122. Inf.-Regiments dem Grafen Zeppelin vor dem Deutschen Hause ein Ständchen brachte. Als der Graf auf den Balkon trat, wurde er mit endlosen Hochrufen begrüßt. Inzwischen hatte sich der Menschenstrom in die Umgebung des Schloßhofes verzogen, wo die Menge an der Schloßterrasse jeden Verkehr unmöglich machte. Die Bucht mit den zahlreichen Booten und festlich geschmückten Extradampfern bot ein sehr bewegtes Bild. Um ½2 Uhr rückte unter klingendem Spiel die vom Inf.-Reg. Nr. 122 gestellte Ehrenkompagnie am Schloßportal auf, wo sich bereits zahlreiche geladene Gäste, darunter die Fürstin von Fürstenberg mit ihren Kindern, eingefunden hatte. Lange vor Ankunft des Kaiserschiffes hatten die zum Empfang befohlenen Herren vor dem Schloßportal, sämtliche in großer Galauniform, Aufstellung genommen. Es waren erschienen Ministerpräsident Dr. v. Weizsäcker, Oberhofmarschall Graf Schenk von Stauffenberg, Oberstallmeister Frhr. Geyr von Schweppenburg, Oberhofmeister Frhr. v. Reischach, Generaladjutant v. Bilfinger, Flügeladjutant v. Marval, Kabinettssekretär Frhr. v. Gültlingen, sowie Graf Zeppelin, die Spitzen der Staatsbehörden und Stadtschultheiß Mayer. Um 2 Uhr traten der König in österreichischer Husarenuniform mit dem Bande des Stephansordens, Herzog Albrecht in österreichischer Infanterieuniform, der neben dem Bande des Stephansordens noch das goldene Vließ angelegt hatte, und Fürst zu Wied in württembergischer Dragoneruniform aus dem Schloßportal. Der König trat sofort auf die Fürstin von Fürstenberg zu und begrüßte sie und ihre Kinder. Dann wandte er sich zu Graf Zeppelin und unterhielt sich längere Zeit mit dem Grafen aufs lebhafteste. Dann schritt der König die Ehrenkompagnie ab, die ihn mit Hurrarufen begrüßte, und verweilte noch längere Zeit in lebhafter Unterhaltung mit seiner Umgebung. Inzwischen hatte die Sonne das Gewölke durchbrochen, und das Kaiserschiff näherte sich in rascher Fahrt. Bei der letzten Wendung des Schiffes erstattete Herzog Albrecht dem König Meldung und der König begab sich mit dem glänzenden Gefolge zum Landungssteg, wo die kgl. Fahrzeuge in leuchtendem Sonnenschein in Flaggengala prangten. Als der österreichische Sonderdampfer Kaiserin Elisabeth näher kam, konnte man den Kaiser Franz Joseph, der die Uniform seines württembergischen Infanterieregiments mit den Abzeichen eines Generalfeldmarschalls, sowie das rote Band des Kronordens angelegt hatte, und einen sehr frischen und rüstigen Eindruck machte, schon in dem unter der Kommandobrücke gelegenen Mittelgang erkennen. Punkt 2 Uhr 15 Minuten traf das Schiff ein. Die Begrüßung zwischen dem Kaiser und König war überaus herzlich. Nachdem der Kaiser den Herzog Albrecht und den Fürsten zu Wied begrüßt hatte, wurden ihm vom König sämtliche Erschienenen vorgestellt, an die er einige Worte richtete. Besonders lang unterhielt sich der Kaiser mit dem Grafen Zeppelin, der sein lebhaftes Bedauern über das Nichterscheinen des Luftschiffes am heutigen Tage äußerte. Dann schritten die Monarchen unter den Klängen der österreichischen Kaiserhymne die Front der Ehrenkompagnie ab, deren Vorbeimarsch hierauf erfolgte. Am Eingang in den Schloßgarten erwarteten die Königin und die Fürstin zu Wied den erlauchten Gast, der sich tief zum Handkuß hinabneigte. Unterdessen war auf dem Schloß die österreichische Kaiserstandarte gehißt worden. Der Kaiser verweilte eine Stunde in herzlichem Verkehr im Kreise der württembergischen Königsfamilie, um sich dann wieder zum Schloßhafen zurückzubegeben. Vor der Abfahrt stellte der Kaiser auch der Königin seine Umgebung vor, und zwar befanden sich im Gefolge des Kaisers erster Oberhofmeister Fürst v. Montenuovo, Generaladjutant Graf Paar, Major v. Bolfras, Major Graf v. Manzani und Major Graf v. Hoyos, Oberst Marzutty und Hofreisekassier Zeller. Außerdem waren anwesend der vom württembergischen Hof beglaubigte österreichische Gesandte Graf v. Bolesta-Kozjebrodzky, der Sekretär der Gesandtschaft Graf v. Calice und Statthaltereirat Graf v. Meran. Als der Kaiser sich von der Königin verabschieden wollte, reichte diese dem Kaiser den Arm, um ihn zum Landungssteg zu geleiten. Die Militärmusik intonierte wieder die österreichische Hymne. Der Kaiser winkte dann den Regimentskommandeur heran und ließ sich sämtliche Offiziere der Ehrenkompagnie vorstellen. Nachdem beide Monarchen sich von den Umgebungen verabschiedet hatten, geleitete der König seinen Gast zum Dampfer, wo beide nochmals ihrer herzlichen Freude über die Zusammenkunft Ausdruck gaben. Als der Kaiser bereits das Schiff betreten hatte, wünschte ihm der König noch eine glückliche Heimfahrt und blieb mit der Königin noch lange auf dem Landungssteg vor dem Schloß, als das Schiff sich schon ziemlich weit entfernt hatte. Sowohl bei seiner Ankunft wie bei seiner Abreise war der Kaiser von Oesterreich Gegenstand enthusiastischer Ovationen.

Das Haus gegenüber.

Kriminal-Roman von E. Kent.

(Fortsetzung.)

„Wenn Sie sicher sind, daß es Ihrer Frau genehm wäre, mich bei sich zu sehen, so nehme ich Ihre Einladung mit größtem Vergnügen an."

„Warum sollte sie denn etwas dagegen haben, Sie bei sich zu sehen?" fragte er.

„Ein Grund wäre allerdings nicht vorhanden; Sie sagen mir ja aber, Ihre Frau sei infolge des Mordes sehr aufgeregt und nervös; darum möchte ich ihr nicht lästig fallen, wenn auch nur die geringste Gefahr wäre, daß meine Anwesenheit ihr den tragischen Vorfall zu lebhaft ins Gedächtnis rufen könnte."

Atkins sah mich mit einem langen forschenden Blick an, schien aber dann zur Ueberzeugung zu gelangen, daß ich keine bloße Ausrede gebrauchen wollte, und sagte:

„Unsinn, Herr Doktor! So unvernünftig ist meine Frau denn doch nicht. Ich bin überzeugt, sie wird sich sehr freuen, Sie zu sehen. Also — vergessen Sie's nicht: wir erwarten Sie morgen abend sieben Uhr!"

„Schön! Ich komme also" . . .

Ich habe diesen an und für sich unbedeutenden Vorfall so ausführlich berichtet, weil mir das Gesicht des jungen Mannes noch lange nachher gar nicht wieder aus dem Sinn wollte. Ich stellte alle möglichen und unmöglichen Vermutungen auf, um mir sein verändertes Aussehen zu erklären. Hatte er etwa den Verdacht, der Ermordete sei ein Freund seiner Frau gewesen, und sie könne als Schuldige in Beziehungen zu seinem Tode stehen?

Ich fühlte, wie furchtbar ihn solch ein Gedanke martern müßte, und wäre deshalb am liebsten ihm sofort nachgegangen, um ihm zu sagen, daß mein erster Verdacht sich begründet gefunden habe, und daß ich jetzt von Argots Schuld völlig überzeugt sei. Ich unterließ dies aber doch, weil ich befürchtete, ich könnte durch ein unvorsichtiges Wort ihm verraten, daß ich den Grund seiner Aufregung vermutete. Nachdem ich im Klub mit einem alten Schulkameraden ruhig zu Abend gespeist hatte, ging ich langsam die Madison-Avenue hinunter nach meiner Wohnung zu. Die Avenue machte mit ihren langen Reihen von Häusern, die fast alle für die heißen Monate geschlossen waren, einen außerordentlich trübseligen Eindruck. Obwohl es kaum 9 Uhr sein konnte, waren die Straßen in diesem Stadtteil beinahe ganz menschenleer; denn wer es irgend ermöglichen konnte, war der Hitze des Tages entflohen. Der Abend war dunkel, dunstig und heiß. Als ich in der Nähe meiner Wohnung angelangt war, sah ich, wie der Seiteneingang des Rosemere-Hotels vorsichtig geöffnet wurde. Ein von einem dichten Schleier umhüllter weiblicher Kopf spähte hinaus. Ich dachte mir sofort, es werde Madame Argot sein, und so war es auch. Nachdem sie sich überzeugt hatte, daß ihr Herr und Gebieter nicht in Sicht war, huschte sie über die Straße hinüber und verschwand in meinem Hause. Ich beschleunigte meine Schritte, um sie nicht warten zu lassen, und gleichzeitig kam es mir vor, als hörte ich hinter mir jemanden schnell laufen. Ich drehte mich plötzlich um, konnte aber nichts Verdächtiges entdecken. Es war niemand zu sehen, als ein sehr dicker Mann, den ich ein paar Augenblicke vorher überholt hatte. Ob er inzwischen mir näher gekommen war, als es bei seiner langsamen Gangart eigentlich anzunehmen gewesen wäre — das konnte ich nicht mit Bestimmtheit sagen. Jedenfalls war er noch so weit von mir entfernt, daß ich seine Gesichtszüge nicht unterscheiden konnte. Da ich aber sicher war, daß es nicht Argot sein konnte, so wartete ich sein Näherkommen nicht ab.

In meinem Wartezimmer fand ich Madame, immer noch dicht verschleiert, zusammengekauert auf einem Stuhl in der Ecke sitzen, wo sie nicht von der Straße aus gesehen werden konnte. Ich sagte ihr, sie möchte in mein Sprechzimmer gehen, trat ans Fenster und beobachtete

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Schloß Mainau 31. Aug. Heute mittag kurz nach 12 Uhr traf der Dampfer „Kaiserin Elisabeth" mit dem Kaiser von Oestreich an Bord hier ein. Der Kaiser, in östreichischer Generalsuniform mit dem Bande des badischen Hausordens der Treue, wurde vom Großherzog, der die Uniform seines östreichischen Regiments mit dem Bande des Stefansordens trug, sowie von der Großherzogin, dem Prinzen und der Prinzessin Max begrüßt. Der Kaiser und die großherzoglichen Herrschaften begaben sich ins Schloß, wo ein Imbiß eingenommen wurde. Der Besuch trug einen familiären Charakter. Um 1 Uhr erfolgte nach herzlicher Verabschiedung der beiden Monarchen die Weiterfahrt des Dampfers „Kaiserin Elisabeth" nach Friedrichshafen. Das Publikum brachte herzliche Ovationen dar. Im Gefolge des Großherzogs befand sich u. a. der badische Minister des Auswärtigen Frhr. v. Marschall.

Wien 31. Aug. Dem am Samstag in einem Eilzug von Wien nach Krakau fahrenden polnischen Rittergutsbesitzer Korowski wurden, da er während der Fahrt Zeichen des Irrsinns zeigte, zwei Eisenbahnbeamte zur Bewachung beigegeben. Plötzlich zog Korowski einen Revolver und tötete einen Beamten durch einen Schuß ins Herz. Als der andere ihn entwaffnen wollte, sprang er aus dem fahrenden Zug, der Wächter ihm nach. Es entspann sich ein langer Kampf bis es schließlich gelang, den Irrsinnigen zu fesseln.

London 31. Aug. Der gestern in Plymouth aus New-York eingetroffene Schnelldampfer des Norddeutschen Lloyd, „Kaiser Wilhelm der Große" stieß 3 Tage nach seiner Abfahrt mit einem schlafenden Walfisch zusammen, der verwundet wurde und ungeheure Anstrengungen machte, sich zu befreien. Da er zu fest am Schiffe saß, verfiel man darauf, den Dampfer mit voller Kraft rückwärts gehen zu lassen, wodurch nunmehr der inzwischen verendete Walfisch loskam und der Dampfer seine Fahrt fortsetzen konnte.

Z III auf der Fahrt von Berlin.

Bülzig 31. Aug. Ob die durchgeschlagene Ballonzelle an Z III durch eine neue ersetzt werden wird, ist noch nicht bestimmt. An dem Stumpf des abgeschlagenen Propellers erkennt man noch genau die Ursache des ersten Unfalles. Das Propeller-Lager ist vollständig aus Aluminium gearbeitet. Auch das Kugellager und der Lagerdeckel sind aus dem gleichen Metall gearbeitet. Die beiden Verschraubungen sitzen jetzt noch fest daran, dagegen ist der mittlere Teil des Lagerdeckels glatt herausgeschlagen. Es ist der Beweis dafür, daß das Aluminium bei derartigen Propellern den Anforderungen nicht genügt. Der Unfall von gestern früh dürfte auf die gleichen Gründe zurückzuführen sein. Beim Fortfliegen des herausgerissenen Propellers, das diesmal nach innen erfolgte, ist das Gerüst des Luftschiffes sowohl an den Seitenträgern wie an den Quer-Verbänden verletzt worden.

Landungsplatz des Z III bei Bülzig 31. Aug. Das Wetter war heute nachmittag den Ausbesserungsarbeiten außerordentlich ungünstig. Das Luftschiff war fortwährend heftigen Regenböen ausgesetzt. Der Wind schlug zeitweise in Sturm um. Die Windstärke betrug durchschnittlich 15 Sekundenmeter. Die Wittenberger Mannschaften hatten beim Halten, namentlich der hinteren Gondel, außerordentlich schweren Stand. Sie wurden oftmals sekundenlang in die Luft gehoben. Der gestrige Tag hatte ihnen jedoch, wie die heutigen Schwierigkeiten zeigten, eine gute Vorbildung gegeben und so gelang es ihnen ein Aufschlagen der Gondel auf den Erdboden zu verhindern. Die Leiterwagen-Verankerung der vorderen Gondel hat sich bewährt. Die Aluminiumspitze, an der der Anker hängt, ist durch Aufstoßen beschädigt und deshalb durch eine Versteifung aus Birkenstämmen noch verstärkt worden. Die inneren Ausbesserungsarbeiten an dem Gerüst sind vollendet. Es müssen außer den kleineren Arbeiten an der äußeren Hülle nur noch das Vorgelege und die Propeller angebracht zu werden, eine Arbeit, die bei günstigem Wetter in kürzester Frist geschehen kann. Das Luftschiff wird auf der Rückfahrt also hinten mit Zweiflügel-Propellern und Stahlbandantrieb, vorn mit den Dreiflügel-Propellern des Z II und Zahnradantrieb ausgerüstet sein. Die Wetteraussichten für die Nacht und für morgen vormittag sind ungünstig, da nach amtlichen Wetterberichten Windverstärkung bevorsteht. Morgen nachmittag soll der Wind abflauen. Man hofft deshalb, dann oder im Laufe des Abends die Heimreise antreten zu können. Damit die Arbeiten auch in der Nacht keine Unterbrechung erleiden, werden Scheinwerfer aus Wittenberg herbeigeschafft werden. Gegen Abend erfreute die Kapelle des 20. Inf.-Rgts. die Monteure und die Bewachungsmannschaften des Luftschiffs mit einem Konzert auf der Landungsstelle.

Friedrichshafen 31. Aug. Laut Mitteilung der Zeppelin'schen Luftschiffbaugesellschaft ist die letzte Sendung Hilfsmannschaften mit Material heute früh 7 Uhr auf dem Landungsplatze eingetroffen. Das Luftschiff wird nach einer aus Bülzig hier eingetroffenen Aeußerung des dort weilenden Direktors Colsmann voraussichtlich heute abend flugbereit sein und man rechnet hier mit seiner Rückkehr in der Nacht von Mittwoch zum Donnerstag. Infolgedessen wird wahrscheinlich eine Absage des Besuches von Bundesrats und Reichstags nicht notwendig werden. Die Entscheidung darüber fällt aber erst im Laufe des heutigen Vormittags.

Friedrichshafen 31. Aug. Die neue Kraftübertragung am Z III durch Stahlbänder hat sich wie schon bei früheren Versuchen am Z II nicht bewährt und dürfte erst nach eingehenden Proben wieder in Betracht kommen. Desgleichen haben sich auch die zweiflügligen Propeller nicht bewährt, wenn sie auch mit ihrem 3 m-Durchmesser und 1400 Umdrehungen in der Minute leistungsfähiger sind als die dreiflügligen Propeller, die nur einen m Durchmesser haben und 1000 Umdrehungen in der Minute machen. Man wird in Bülzig wieder die alte bewährte Kraftübertragung mit Transmission und Schneckenwellen anbringen, ebenso die dreiflügligen Propeller.

Friedrichshafen 31. Aug. Laut Mitteilung der Luftschiffbaugesellschaft wird die Reparatur des Z III im Laufe dieser Nacht beendet sein, und das Luftschiff am frühen Morgen seine Rückfahrt antreten. Da aber keine bestimmte Sicherheit besteht, daß das Luftschiff bis zum 3. September sich wieder in fahrbereitem Zustande in Friedrichshafen befindet, sind die Mitglieder des Bundesrats gebeten worden, ihren Besuch auf den folgenden Tag zu verlegen und gleichzeitig mit den Mitgliedern des Reichstags die Zeppelin'schen Anlagen zu besichtigen, wobei freilich zu berücksichtigen ist, daß angesichts der letzten Zwischenfälle mit den neuen Propellern auch für den Termin des 4. September heute noch keine unbedingte Garantie geleistet werden kann.

Berlin 31. Aug. Veranlaßt durch die Havarie des Luftschiffes Z III ist die für den 3. Sept. in Aussicht genommene Besichtigung des Luftschiffes durch Mitglieder des Bundesrats und der obersten Reichsbehörden auf Sonnabend, den 4. Sept., verlegt worden und findet nunmehr zusammen mit der Besichtigung durch die Mitglieder des Reichstages statt. Für den Bundesrat wird ein eigenes Dampfboot vorhanden und abends ein Essen in Lindau sein.

Stuttgart 31. Aug., abends 9 Uhr. Wie die Luftschiffbaugesellschaft in Friedrichshafen dem „Südd. Corr.-Bur." mitteilt, ist das Luftschiff Z III wieder vollkommen ausgebessert und liegt flugbereit auf der Landungsstelle. Die Abfahrtszeit sei jedoch angesichts der ungünstigen Witterungsverhältnisse noch nicht genau bestimmt.

---

die Straße. Niemand war zu sehen außer dem dicken Mann, und dieser war inzwischen nach der anderen Seite der Straße hinübergegangen und trollte gemächlich seines Weges. Er befand sich jetzt beinahe genau meinem Haus gegenüber, so daß ich ihn näher betrachten konnte; nach einer einer scharfen Musterung kam ich jedoch zum Schluß, es sei im höchsten Grade unwahrscheinlich, daß dieser dicke Mann der Mensch wäre, den ich so schnell hatte laufen hören.

Aber wer war denn dies gewesen?

Ich fürchtete beinahe, die Mordgeschichte hätte auch meine Nerven in Unordnung gebracht. Jedenfalls beschloß ich, die Fenster zuzumachen und die Vorhänge herunterzulassen, was ich sonst bei heißem Wetter niemals getan hatte. Aber ich wünschte nicht, daß mir der Mensch mit dem weißen Gesicht unvermutet auf den Hals käme, besonders, solange sich Madame Argot in meiner Wohnung befand.

„Nun, wie geht es?" fragte ich sie, als ich endlich Zeit für sie fand.

„O viel, viel besser, Herr Doktor."

Die Wunde, die ich sofort besichtigte, hatte wirklich sehr schöne Fortschritte in der Heilung gemacht.

„Herr Doktor", begann sie, während ich die wunde Stelle auswusch, „ist nicht mein Mann heute morgen hier gewesen?"

„Jawohl."

„Und was sagte er?"

„Ach, das kann ich Ihnen nicht gut wiedersagen. Es würde Ihnen auch nicht angenehm sein, glaube ich, wenn ich ihm alles erzählte, was Sie mir über ihn gesagt haben."

„Nein, aber mit mir ist es etwas anderes. Ich weiß, er sagte von mir, ich sei eine schlechte Frau. Das weiß ich, jawohl, das weiß ich längst!"

„Gott bewahre — davon hat er gar nichts gesagt. Und wenn Sie nicht ein bißchen ruhiger sitzen, so werde ich wahrhaftig mit meiner Arbeit niemals fertig werden können."

„O Verzeihung! Ich will auch ganz artig sein!"

„Ach, was mir einfällt — war nicht Herr Merritt heute bei Ihnen?"

„Ah, Sie meinen den Herrn, der dabei war, als ich die Leiche ansehen mußte?"

„Ja."

„Er ist einer von den Ersten bei der Polizei, nicht wahr?"

„Na, zu den Allerersten gehört er nicht gerade", antwortete ich lächelnd; „aber er leistet der Polizei sehr wichtige Dienste."

„Wichtige Dienste. Hm, ja. Aber was wollte er von meinem Manne? Wissen Sie's vielleicht? Ich kann mir's nicht erklären, und mein Mann kann sich's auch nicht erklären."

„Dann hat er also nicht mit Ihrem Manne gesprochen?"

„Nein. Argot war nicht zu Hause."

„Hm, na, ich glaube, Herr Merritt sucht nach einem Hut, worin die Anfangsbuchstaben A. B. stecken; er wollte Ihren Mann fragen, ob er vielleicht zufällig diesen Hut gefunden habe."

Sie fuhr von ihrem Stuhl auf und rief:

„Ah, par exemple, oui! Jawohl, das hat er!"

„Ihr Mann hat solch einen Hut gefunden?"

„Ja, ja. Ich sagte es Ihnen ja schon! Er machte mir eine Szene wegen dieses Hutes", rief sie ärgerlich.

„Aber warum denn? Welche Ursache hatte er denn, eine Szene zu machen?"

„O", antwortete sie mit einem koketten Zurückwerfen ihres Kopfes, obwohl ihre Stimme immer noch ärgerlich klang, „er sagt, der Hut gehöre meinem Liebhaber!"

„So? Haben Sie denn einen Liebhaber, dessen Namen mit den Buchstaben A. B. anfangen?"

„Ich habe überhaupt keinen Liebhaber, Herr Doktor! Aber ich habe einen Vetter, dessen Namen mit diesen Buchstaben beginnen!"

„Ich verstehe. Aber wie kam denn Ihr Mann zu diesem Hut?"

„Das weiß ich nicht. Eines Abends kam Argot nach Hause" . . . .

„An was für einem Abend?" unterbrach ich sie.

„Am Dienstag voriger Woche" . . . (Forts. folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Privatanzeigen.

Danksagung.



Für die vielen Beweise wohltuender Teilnahme bei dem Heimgang unserer geliebten Mutter

Berta Klinger, geb. **Kaiser,**

für die schönen Blumenspenden und die Bemühung der Herren Ehrenträger sagen herzlichen Dank

die trauernden Hinterbliebenen:

Luise Heller, geb. **Klinger,** mit ihrem Gatten Oberförster **Heller** in Welzheim.

Berta Schneider, geb. **Klinger,** mit ihrem Gatten Landgerichtsrat **Schneider** in Heilbronn.

Neue Höhere Handelsschule Calw.

Neuaufnahmen

für das Wintersemester **am 7. Oktober 1909.**

Prospekte versenden auf Verlangen die Direktoren **Zügel** und **Fischer.**

Verloren ging auf dem Fußweg von Bad Teinach über Emberg nach Wildbad ein Brustbeutel mit 340 Mark Inhalt. Der ehrliche Finder wird gebeten, solche gegen gute Belohnung bei der Exped. ds. Bl. abzugeben.

Liebenzell. — Gasthof z. Adler.

Für Einheimische u. Kurgäste.

Donnerstag Abend von 8 Uhr ab

Auftreten der berühmten

Komiker Franzl und Seppl,

sowie des Herrn **Willy Ostertag** (Bariton)

aus Stuttgart. — **Eintritt frei.**

Hiezu lade ich höflich ein

E. Schoenlen.

Für Hotels und Private.

Einen Waggon

prima französische Trauben

verkaufe ich im Gasthof z. „Rößle" hier und empfehle solche in Kisten zu 20 Pfd.

à Pfund 20 Pfg.

Bei Mehrabnahme **billiger.** **Anton Marroni.**



Spar- u. Vorschussbank

eingetr. Genossensch. mit unbeschränkter Haftpflicht

CALW.

Wir nehmen fortwährend — auch von Nichtmitgliedern —

Spar- und Depositengelder,

sowie auch Bareinlagen in

laufender Rechnung und auf Check-Conto

gegen angemessene Verzinsung, ferner

Anlehen gegen Kündigung zu 4%.

Zur Aufbewahrung von Wertgegenständen unter eigenem Verschluss des Mieters überlassen wir in unserem absolut feuer- und diebessicheren, ca. 80 Ztr. schweren

Stahlpanzer-Schrank

Schrankfächer (Safes) an Jedermann gegen Mk. 5.— Miete pro Jahr. Die Bestimmungen hierüber stehen zur Verfügung. Besichtigung gerne gestattet.

Spar- u. Vorschussbank.

Einige tüchtige Flyerinnen, sowie Mädchen

im Alter von 16—20 Jahren finden dauernde lohnende Beschäftigung.

Baumwollspinnerei Calw G. m. b. H.

Am **Samstag, den 4. Sept.,** komme ich mit einem großen Transport



Hannoveraner Schweine

schwerster Qualität,

in den Gasthof z. „Rößle" in **Calw** und lade Liebhaber hiezu ein.

Hch. Ott.

Ein braves tüchtiges

Mädchen,

nicht unter 18 Jahren, auf 1. Oktober bei hohem Lohn gesucht.

Frau **Hans Mohring**
in Pforzheim
z. Zt. in **Liebenzell** bei Hrn. Zimmermeister **Carl Bauer,** Färberstraße.

Schöne Tafeltrauben

empfiehlt

Herm. Häussler,
Conditorei und Colonialwaren.

Ich empfehle meiner werten Kundschaft meine feinstgebrannten

Kaffee's

(zu alten Preisen)

von 1,10, 1,20, 1,30, 1,40, 1,50, 1,60 *M.* pr. Pfund; ebenso meine

Cigarren und Cigaretten,

erste Fabrikate.

Jos. King, untere Lederstraße.

Calw.

Das Haus Marktplatz 11

ist zu verkaufen und kann jederzeit besichtigt werden.

Witwe Melchinger.

Ein kräftiger

Junge,

welcher das **Flaschnerhandwerk** gründlich lernen will, kann sofort oder später eintreten bei

Philipp Morlock, Flaschnermeister,
Büchenbronn (Amt Pforzheim).

Schreiner gesucht.

Ein jüngerer solider Schreiner kann sofort eintreten bei

Jakob Brenner.
Bau- und Möbelschreinerei,
Bad Teinach.

Eine Viktoria-Chaise



ist billig zu verkaufen. Sie steht bei Schmiedmstr. **Hartmann** in **Calw.**

Nachstehende Formulare

sind in der Druckerei ds. Bl. stets zu haben:

Klagschriften:
Zahlungsbefehl — Vollstreckung — Klage — Ladung.
Schuld- und Bürgscheine,
Mietverträge,
Lehrverträge,
Rechnungsformulare in allen Größen.
Wechselformulare,
Quittungen

Telefon Nr. 8. Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: P. Adolff in Calw.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw